Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße. — Redakteur: E. v. Baerst.

№. 132. Dienstag den 10. Juni 1834.

Inland.

Berlin, vom 7. Juni. Der Justiz-Kommissarius Carl Ludwig Adolph Wilberg in Soldin ist zum Notarius im Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt a. d. O. bestellt worden.

Berlin, vom 7. Juni. Angekommen: Se. Durchlaucht der Prinz Wilhelm zu Solms-Braunfels aus den Rhein-Gegenden. — Se. Excellenz der Ober-Land-Mundschenk im Herzogthum Schlesien, Graf Henckel von Donnersmarck, von Breslau. — Der Oberst und Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Belofelsky, von St. Petersburg.

Eine traurige Thatsache ist der Umstand, daß bei der Kriminal-Deputation zu Berlin sich die Anmeldungen von vorgekommenen Selbstmorden auf eine auffallende Weise vermehrten. Unter den vorgekommenen Fällen sind auch mehrere solcher Unglücklichen, die schon in dem sonst harmlosen Alter der Jugend in Folge von Leichtsinn oder äußerer Verhältnisse zu diesem furchtbaren Schritt ihre Zuflucht nahmen.

In Bonn haben sich kurz auf einander zwei Studenten erschossen, ohne daß man weiß, warum. Der eine war ein Kind wohlhabender Eltern in Minden, oer andere war von der Insel Rügen.

Der Professor Dr. Bischof in Bonn hat von der Holländischen Gesellschaft der Wissenschaften die goldene Ehrenmedaille erhalten, indem er die von der Gesellschaft gestellte Preis-Aufgabe: eine Uebersicht und kritische Untersuchung der bisherigen Beobachtungen über die Temperatur-Zunahme nach dem Innern der Erde zu liefern, und dabei zu erörtern, ob man daraus auf eine höhere Temperatur im Mittelpunkt der Erde schließen könne, oder ob vielleicht eine Compression der Luft oder andere Ursachen die Temperatur-Zunahme bewirken möchten, befriedigend gelöst hat. Die Abhandlung wird gedruckt.

Aus Stettin meldet man: Bei der am 4ten d. M. fortgesetzten Inspektion der hiesigen Truppen Seitens Sr. K. H. des Kronprinzen waren die Fahnen des 9ten (Kolbergschen) Infanterie-Regiments zuerst mit den prachtvollen Bändern geschmückt, welche Ihre Königl. Hoheiten die Kronprinzessin und die Prinzessinnen Karl und Albrecht von Preußen selbst zu verfertigen, und dem genannten Regiment als ein huldvolles Anerkenntniß seiner ruhmvollen Thaten zu verehren geruht haben. Am 5ten d. hat Se. Königl. Hoheit der Kronprinz die Reise zur Inspektion der Truppen des 2ten Armee-Corps fortgesetzt, und sich von hier zunächst nach Gollnow begeben.

Der Kunst-Verein für die Rheinlande und Westphalen macht Folgendes bekannt:

Die nächste General-Versammlung und Verloosung wird am 31. Juli d. J. statt finden. Behufs derselben wird in Berlin die Liste der dort beitretenden Mitglieder am 1. Juli d. J. geschlossen, und werden diejenigen, welche dem Vereine beizutreten wünschen, ersucht, bis zu diesem Tage bei Herrn G. Gropius, Schloßplatz Nr. 1, sich zu melden, und die Aktien-Quittungen einzulösen. Düsseldorf, den 19. Mai 1834.

Der Verwaltungsrath des Vereines.

Deutschland.

München, vom 28. Mai. In der heutigen Berathung der zweiten Kammer über den Gesetz-Entwurf: die allgemeine Brandversicherungs-Anstalt betreffend, ward die allgemeine Berathung geschlossen und der 1. §. des Entwurfs mit 54 gegen 46 Stimmen angenommen, demzufolge das Versichern bei auswärtigen Gesellschaften von nun an (nach Schwindels Antrag) nur in so fern erlaubt wird, als das Gebäude mit einer gleichen Summe in die inländische eingelegt ist, ohne daß jedoch beides den Werth übersteigt.

München, 30. Mai. Die Kammer der Abgord. beendigte heute die in der Sitzung vom 28. Mai begonnene Berathung über den Gesetzesvorschlag, in Betreff der allg. Brandversicherungs-Ordnung. Sie nahm diesfalls die noch übrigen Artikel zum Theile mit Modifikationen an, und gab zuletzt dem Gesetz-Entwurf im Ganzen mit den beschlossenen Modifikationen ihre Zustimmung. Vor dem Schlusse der Sitzung brachte der Königliche Staatsminister der Finanzen Freiherr von Lerchenfeld, noch einen wichtigen Gesetz-Entwurf an die Kammer, nämlich über die Verbindung der Donau mit dem Rhein durch einen Kanal. Dieses Unternehmen soll auf Aktien gegründet und von dem Staate durch den Beitritt mit dem vierten Theil der Aktien unterstützt werden. Wie es scheint

ist dieser Gegenstand in der Kammer von mehreren Seiten mit Vergnügen aufgenommen worden.

München, vom 31. Mai. Ein Armeebefehl vom 28. Mai meldet die schon früher erfolgte Ernennung Sr. K. Hoh. des Kronprinzen zum Oberst-Inhaber des 5ten Chevauxlegers-Regiments, ingl. auch mehrere Beförderungen in der Armee.

Es scheint nun ziemlich gewiß, daß der Landtag mit dem 8. Juni sein Ende erreichen, oder höchstens um einige Tage verlängert werden wird. Se. Maj. der König wird, dem Vernehmen nach, bis zur Schließung der Stände-Versammlung hier verweilen, und dann erst die Reise nach Brückenau antreten.

München, vom 1. Juni. In der vorgestrigen Sitzung der zweiten Kammer wurde die Berathung über die allgemeine Brandversicherungs-Ordnung fortgesetzt. — Der Jahrestag des Hambacher Festes (27. Mai) ist ohne Störung vorübergegangen.

Dresden, vom 2. Juni. Heute früh haben der Prinz Mitregent nebst Gemahlin eine Badereise von hier nach Marienbad angetreten. Privatbriefen aus Teplitz zufolge ist Se. Majestät Karl X. nebst dem Herzoge von Bordeaux am 30sten Mai daselbst angekommen, um etwa 4 Wochen lang das dortige Bad zu gebrauchen.

Gustav Adolph's Denkmal und Stiftung. Die Leser dieses Blattes erinnern sich wohl, daß auf Veranlassung der 200jährigen Gedächtnißfeier des Todes Gustav Adolph's von Schweden (am 6. Nov. 1832) zwei Sammlungen eröffnet wurden, um dem Königl. Glaubenshelden ein bleibendes Denkmal zu stiften, die eine zu einem Denkmal auf der Wahlstadt bei Lützen, die andere zur Errichtung einer frommen, den Namen Gustav Adolph's führenden Stiftung für arme protestantische Gemeinden in- und außerhalb Deutschland. Beider Sammlungen nahm sich auch das Königl. sächsische Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts fördernd an, indem es in allen Sprengeln des Königreichs eine Einsammlung freiwilliger Beiträge für beide Zwecke eröffnete. Nach dem nunmehr bekannt gemachten Ergebnissen dieser Landessammlung hat dieselbe 3206 Thlr. 16 Gr. pr. Ct. ertragen, wovon, nach der Entschließung des Ministeriums, 1000 Thlr. dem Verein zur Errichtung eines Denkmals in Lützen übergeben worden sind, der dadurch seinen anderweit gesammelten Fonds auf etwas über 3000 Thlr. erhöht sieht. Die übrigen eingegangenen Gelder sollen mit den Fonds der Vereine zu Leipzig und Dresden zu einer Gustav Adolph's-Stiftung vereinigt werden, über deren Einrichtung, nach erfolgtem Einverständnisse mit den genannten Vereinen das Nähere bekannt gemacht werden soll.

Weimar, 3. Juni. Gestern sind JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Karl von Preußen nebst Familie, und heute S. K. H. der Prinz Albrecht von Meklenburg-Schwerin zum Besuche hier eingetroffen. Der Prinz Ernst von Hessen-Barchfeld ist seit einiger Zeit hier. Die Prinzessin von Oranien wird erwartet.

Darmstadt, vom 2ten Juni. Vorgestern erklärte die zweite Kammer die Beschlüsse der vorigen zweiten Kammer über die Finanzperiode von 1827 bis 1829 einstimmig für die ihrigen. Man sagt, daß die Regierung beschlossen habe, gegen den Abg. E. E. Hoffmann die Special-Untersuchung zu verhängen. Der Bischof Humann in Mainz wird am 11ten Juni feierlich geweiht werden und der Erzbischof von Freiburg und die Bischöfe von Rottenburg und Fulda, vielleicht auch der Bruder des Bischofs, der Franz. Finanzminister Humann, werden dabei zugegen seyn.

Wiesbaden, vom 29. Mai. Eine Verordnung der Regierung vom 24. Mai enthält die Ausschreibung von 1½ Simplum der Steuern, resp. zum 10. Juli und 15. Sept., nach der Bewilligung der Landstände. Außerdem bestimmt eine Verordnung der Regierung, daß die Unterthanen des Herzogthums Nassau ihre Mobilien nicht in Franz. Brandversicherungs Gesellschaften versichern dürfen.

Vom Main, den 30. Mai. Wie es heißt, soll der König der Franzosen beabsichtigen, einen Kongreß zur Erörterung aller noch unerledigten Angelegenheiten zu halten, und man will wissen, daß schon vertrauliche Eröffnungen wegen eines solchen europäischen Kongresses gemacht worden seyen. Der Ort der Zusammenkunft wäre ohne Zweifel in Deutschland, und wahrscheinlich würde Aachen zum zweitenmale Europa's Herrscher in seinen Mauern sehen *)

Frankfurt, vom 1. Juni. Der 30ste des verflossenen Monats als Abrechnungstag für den Mai liefert im Allgemeinen der Börse sehr erfreuliche Resultate für die Besitzer von Staats-Effekten und sonach für die Speculanten, welche Operationen auf's Steigen gemacht haben. Die Wechselfälle begünstigten diejenigen am meisten, welche Speculationen auf Erhöhung der Lotterie-Effekten eingegangen waren. Auf die neuere Nachricht von der Besserung der Prämienscheine zu Paris stieg der Cours am 31. Mai auf 59 Thaler Preußisch (in Paris 227 Franken). Im Wechselhandel sind die gesuchtesten Devisen fortdauernd auf Berlin, Bremen, Leipzig, Lyon und Wien. Disconto für langsichtige, auf den Platz gezogene Wechsel 2¾ Prozent.

Frankfurt, vom 3. Juni. Ein hiesiger reicher Kaufmann soll wegen Geldunterstützungen, die, durch seine Vermittelung, nach einer Deutschen Residenz zur Begünstigung polit. Umtriebe übermacht worden sind, zur Rechenschaft gezogen worden seyn. Man sagt, er habe Stadtarrest erhalten und eine große Caution stellen müssen.

Hannover, vom 24. Mai. Bei der Berathung der ersten Kammer über das Stempel-Steuer-Gesetz am 23sten, vertheidigte ein Deputirter das Gesetz, namentlich auch die Erhöhung des Stempels für auswärtige Zeitungen. Ein Anderer wollte auch andere als politische auswärtige Zeitungen dem Stempel unterwerfen. Noch ein Anderer trug darauf an, die Mode-Journale mit Stempel zu belegen. Dieses wurde angenommen.

Hannover, vom 2ten Juni. Die erste Kammer beschäftigte sich vorgestern mit dem Lehrgesetze, die zweite mit demselben Gesetz und mit dem Postscript über den Deichhülfs-Fonds. — In unsrer Zeitung tritt ein Dr. Flentjen aus Hitzacker gegen die angebliche Beobachtung auf, daß durch die Milch pockenkranker Kühe eine Ansteckung mit natürlichen Blattern erfolgen könne, indem sonst in Hannover und der Umgegend seit Jahren kein Mensch von den Pocken frei geblieben seyn würde. — Vorgestern Nachmittag sind in Celle 18 Wohnhäuser und mehrere Nebengebäude abgebrannt. — In der Gegend von Hameln so wie aus andern Gegenden, klagt man über die anhaltende Dürre und über eine merkwürdige Benagung der Roggenähren, zu denen sich das Insect, welches die Ursache sey, nicht vorfinden lasse. Es scheint aber, daß man sich hierin irrt, und daß dieses Fehlen

*) Siehe Nr. 128 dieser Zeitung, Artikel Berlin, 21sten Mai. D. R.

der Kornhülsen nach oben oder unten von den Aehren, allein dem Witterungswechsel zugeschrieben werden müsse. Die Erscheinung ist an andern Orten ebenfalls vorgekommen und die Witterung hat sich als Grund derselben ergeben.

Celle, vom 1. Juni. Gestern Nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr brach in der hiesigen Vorstadt, der Neustadt, ein Feuer aus, durch welches in kurzer Zeit 18 Wohnhäuser und mehrere Nebengebäude ein Raub der Flammen wurden.

Bremen, vom 2. Juni. Durch gemeinschaftlichen Beschluß des Großherzogs von Oldenburg und der Senate der freien Hanse-Städte ist der General-Major Wardenburg zum Befehlshaber der Oldenburg-Hanseatischen Brigade ernannt.

Altona, vom 3. Juni. Eine eigene einheimische Regierung für die beiden Herzogthümer Schleswig und Holstein gemeinschaftlich ist nunmehr unter der Benennung: „Königl. Schleswig-Holsteinsche Regierung" eingesetzt, sie wird ihren Sitz auf dem Schlosse Gottorf haben und die Administration in den Herzogthümern leiten. Der Wirkungskreis dieser Regierung umfaßt alle Zweige der innern Verwaltung, mit Ausschluß des eigentlichen Finanz- und Steuerwesens, der Verwaltung der Domainen und Regalien, der Landwesenssachen in den Aemtern und Landschaften, der Land- und See-Militair-Angelegenheiten und des Justizwesens, mit welchem die obervormundschaftlichen Functionen und die Aufsicht über das Hypotheken- und Depositenwesen wie bisher vereinigt bleiben. Von ihrem Ressort ist die Universität Kiel ausgenommen, welche unter der unmittelbaren Leitung der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Kanzlei in Kopenhagen verbleibt, und ein Gleiches gilt bis weiter in so fern von der Stadt Altona, als vorläufig nur deren kirchliche und Schul-Angelegenheiten dem Wirkungskreise der Regierung beigelegt sind. — Der Regierung ist der Statthalter der Herzogthümer Schleswig und Holstein als Chef vorgesetzt, der in dieser Eigenschaft den Titel: „Ober-Präsident der Regierung" führt. Es werden der Regierung zwei geistliche Mitglieder für die kirchlichen und Schul-Angelegenheiten beigeordnet, welche nach Aufforderung des Präsidenten den Sitzungen beiwohnen, oder ihre Vota über die ihnen zugestellten Akten schriftlich abgeben. Auch wird zum Behuf der Aufsicht über die Gelehrten-Schulen der Regierung ein außerordentliches Mitglied beigeordnet. — Der Abtheilungen sind zwei. Jede derselben besteht aus vier Regierungs-Räthen, deren Einer Sections-Dirigent ist, und aus einem Assessor. — Diese neuorganisirte Regierung tritt mit dem 1. Oktober d. J. ins Leben.

Hamburg, vom 3. Juni. Das Dampfschiff Nicolai I. hat 90 Reisende aus St. Petersburg nach Lübeck gebracht, darunter die Sängerin Mlle. Heinefetter und 2 Couriere.

Schwerin, vom 2ten Juni. Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sind am 31. Mai von Rostock wieder in Ludwigslust eingetroffen.

Oestreich.

Wien, vom 31. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin werden sich im Juni und Juli 6 Wochen in Persenburg, Marktflecken im Viertel ob dem Mannhartsberge, an der Donau, der Stadt Ips gegenüber, aufhalten, und dann erst nach Baden gehen. Im September besucht der Kaiser das Lager in Mähren. Der hiesige englische Botschafter veranstaltete zur Feier des Namenstages seines Königs ein großes Fest. Am 25sten fand in einer hiesigen Kirche ein Requiem für die verstorbene Gemahlin des russ. Botschafters, Bailly von Tatitschew statt. Die diplomatischen Verhandlungen wegen der Schweiz werden wieder lebhafter. Es heißt, die schweizer. Antwortsnoten seyen nicht so genügend ausgefallen, als man erwartet habe.

Am 9. Mai erfolgte zu Bruck an der Leitha (Land unter der Ems), die Vertheilung der von Sr. Majestät dem Kaiser zur Aufmunterung der Pferdezucht bewilligten Prämien. 24 Hengste und 18 Stuten waren zur Preisbewerbung vorgeführt. Es wurden ein Preis zu 20, 2 zu 10 und 4 zu 5 Ducaten ausgegeben.

Am 12ten ist das ganze, dem Fürsten Esterhazy gehörige Dorf Schattendorf, bei Oedenburg in Ungarn, abgebrannt, am Tage darauf, ein großer Theil des Palffyschen Gränzdorfes Neudorf, in welchem 84 Wohnhäuser und 59 Ställe in Flammen aufgingen.

Diejenigen Personen des Agramer Comités, welche am 1. Jan. d. J. die in dieses Comitat eingedrungenen Räuber überwältigten, haben eine Taglia-Gebühr von 1350 Gulden erhalten. Die Räuber selbst wurden am 10. Jan. d. J. standrechtlich durch den Strang hingerichtet.

Wien, vom 26. Mai. Sollte die Antwort des Schweizer Vororts von den Konferenz-Mitgliedern wirklich nicht befriedigend befunden werden, so würde man vielleicht zur Vollziehung der bereits gegen die Schweiz angedrohten Zwangs-Maßregeln schreiten.

Man meldet aus Ungarn: Zu Groß-Beeskerek im Torontaler Comitat, bedeckten Milliarden einer daselbst unbekannten Käferart die grünen Rübsen-Saaten und verzehren sie. Der zu ihrer Vertreibung angewandte Rauch war fruchtlos, und anstatt der gesammelten und verbrannten Käfer krochen Millionen andere aus der Erde hervor.

Rußland.

St. Petersburg, vom 28. Mai. Der General-Adjutant Kisselew ist aus Jassy über Odessa hier angekommen, und der Minister-Staats-Secretair für Polen, Graf Grabowski, nach Warschau abgegangen. Der General-Adjutant Baron Geißmar, ist nach Tambow abgereist.

Die Französischen Republikaner sind auch bei uns thätig. So haben in der letzten Zeit verschiedene Personen, im Innern des Reichs, die Statuten der Gesellschaft der Menschenrechte und mehrere Flugschriften zugesandt erhalten. Die Empfänger fanden sich bewogen, sie den Behörden zu überliefern.

Warschau, vom 23. Mai. Hier ist folgende Kaiserliche Verordnung bekannt gemacht worden: Art. 1. Die Dotation der Polnischen Bank wird um 12 Millionen Gulden vermehrt, und der Capitalien-Fonds derselben, der nach dem 5ten Artikel Unserer Verordnung vom 17. (29.) Januar 1828 die Summe von 30 Millionen Polnischen Gulden betrug, wird fortan 42 Millionen betragen. Art. 2. Die Regierungs-Kommission der Finanzen wird sich mit der Polnischen Bank hinsichtlich der Uebergabe der ihr durch den vorigen Artikel ausgesetzten Zusatz-Dotation verständigen. Der in dieser Beziehung abzuschließende Vertrag soll dem Administrations-Rath zur Bestätigung vorgelegt werden.

Warschau, vom 3. Juni. Se. Durchlaucht der Fürst Statthalter ist am 31sten v. M. auf einige Tage in die Wojewodschaften Kalisch und Masovien und die Gemahlin des Fürsten nach Marienbad abgereist.

Der Hofrath Herr Franz Schultz ist zum Büreau-Chef in der Kanzlei des Fürsten von Warschau ernannt worden.

* *

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, vom 31. Mai. Die Times geben für die neuen Personal-Veränderungen in den Regierungs-Aemtern auch mit dem Courier, nicht mit dem Globe, Lord Auckland als künftigen ersten Lord der Admiralität an, und Lord Mulgrave als Generalpostmeister.

Gestern hielt das O b e r h a u s wieder eine Sitzung. Der Marq. v. Bute übergab eine Petition der Londoner und Westminster-Bank, worin sie bittet, daß ein Anwald für ihre Sache, derentwegen eine Bill im Unterhause durchgegangen ist, von den Lords vernommen werden möge. Der L o r d - K a n z l e r rieth dem Marquis, nicht auf die Verlesung dieser Petition, als ungehörig, zu bestehen; sie fand aber dennoch statt, worauf die zweite Lesung der Bill bis zum 6. Juni ausgesetzt wurde.

Hr. M u r r a y ist in Leith zum Mitgliede des Unterhauses gewählt worden.

Der hiesige Würtemb. Gesandte, Graf Mandelslohe, soll von seinem Hofe angewiesen worden seyn, den Grafen von Montfort (Hieronymus Buonaparte) mit derselben Aufmerksamkeit, als ob er ein Prinz des K. Würtemb. Hauses wäre, zu behandeln: demzufolge begleitete der Minister auch den Grafen auf seiner Reise im Norden von England.

Zu Manchester wurde vor 8 Tagen unter großem Menschenzulauf der Grundstein zu einem katholischen Kloster für die Erziehung von 4- bis 500 armen Mädchen gelegt. Die Leitung übernehmen 4 Nonnen von dem Orden des heil. Franz. v. Sales.

Welche Haltung das Oberhaus bei der Frage wegen der Kirchenreform annehmen dürfte, ist schwer zu bestimmen; die Presse spricht jedoch fast allgemein die Ueberzeugung aus, daß die Collision beider Häuser, die während der Reform-Debatte nur durch die späte Nachgiebigkeit des Lords beseitigt wurde und seitdem so oft sich zu erneuern gedroht, früh oder spät zu einer Krisis und zu einer Reform des Oberhauses führen dürfte.

Der Bischof von London hat viele Dechanten und Domherren, welche ein übergroßes Einkommen aus ihren Kirchengütern beziehen, aufgefordert, freiwillig einen Theil derselben aufzugeben, um bei dem niedern Klerus die Gleichheit zwischen Arbeit und Einkommen herzustellen. Mehrere haben darauf geantwortet, daß das Mißverhältniß der Arbeit und des Einkommens unter den Bischöfen weit größer sey, seine Gnaden möge daher bei sich beginnen durch Abtretung eines Theils seiner Einkünfte.

Die Bauern der Grafschaft Donnegal haben erklärt, daß sie weder Grundrenten noch Zehnten bezahlen wollen.

Ein Franzose, der im Gefängnisse sitzt, weil er Diamanten zu dem Werthe von 1600 Pfd. St. gestohlen hat, bittet in einer Petition das Gericht von Old Bailey, ihn doch so rasch als möglich aufhängen zu lassen. Der Franzose heißt Boutard.

Man sagt in der City allgemein, die Bank habe von der ostindischen Gesellschaft noch eine Summe von 1,000,000 Pfd. Sterl. als ein Depositum aufgenommen, wofür man auf zweiprozentige Zinsen übereingekommen sey. Die Absicht der Bank ist ohne Zweifel, dieses Geld auf dem Markte je nach Umständen, und wie sie bei andern ähnlichen Gelegenheiten gethan hat, zu verwenden, d. h. zu 2½, 3 oder 4 Proz., gemäß dem Grade von Kredit oder Begünstigung, den der Abnehmer genießt.

Vorgestern besuchte der König den Herzog von Gloucester, und gestern ertheilten Se. Majestät dem Grafen Grey, dem Sir Thomas Hardy und dem Hannöverschen Geschäftsträger Audienz.

Als Graf Fitzwilliam in der Sitzung des Oberhauses am letzten Montage die mit 18,000 Unterschriften versehene Edinburger Petition um Aufhebung der jetzigen Korn-Gesetze überreichte, bemerkte er dabei, daß diese Sache immer mehr Anhang gewinne, und daß die Minorität des Unterhauses, welche gegen die bestehenden Korn-Gesetze gestimmt und 150 Stimmen gezählt habe, seitdem um 50 pCt. angewachsen sey.

Von A n t i g u a sind Depeschen vom 7. März hier eingegangen, welche den Beschluß der dortigen Legislatur enthalten, wonach die Sklaven mit dem 1. August unbedingte Freiheit erhalten sollen.

(M o r n i n g - H e r a l d.) Der Armee-Etat, welcher kürzlich dem Parlamente vorgelegt worden ist, enthält folgende Total-Uebersicht unserer Streitkräfte, nämlich: Kavallerie, Leibgarde und reitendes Garde-Regiment, jedes 437 Mann, 1311 Mann und 822 Pferde; 9 leichte Dragoner-Regimenter 7002, und 12 schwere 8313 Mann und 4892 Pferde; Infanterie: 3 Regimenter Fußgarden 5253 Mann, davon ein Grenadier-Regiment 2353 Mann, 93 Regimenter Linien-Infanterie 74,950 Mann, mit Einschluß der Invaliden-Kompagnien; also, außer den Truppen in beiden Indien, in Summa 88,516 Mann und 5914 Pferde. Es ist indessen ausgemacht, obgleich darüber keine öffentliche Erklärung gegeben worden ist, daß die Anzahl bis incl. den 31. März 1834 sich auf 6262 Pferde, 4499 Offiziere, 6417 Unter-Offiziere, Trompeter und Trommelschläger, und 78,503 Gemeine wirklich beläuft, wodurch sich eine Gesammtzahl von 89,419 Mann ergiebt. Der jährliche Ausgabe-Etat, mit Einschluß von Rationen, Rekrutirungen und zufälligen Ausgaben, beträgt 3,180,016 Pfd. Sterl. 14 Sh. 1 D., davon für die berittenen Leibgarden 87,124 Pfd. Sterl. 1 Sh., Linien-Kavallerie 335,592 Pfd. Sterl. 1 Sh. 11 D., Fußgarden 194,075 Pfd. Sterl. 13 Sh. 10 D., und für die Linien-Infanterie 2,226,116 Pfd. Sterl. 19 Sh. 10 D. Unter den Offizieren befinden sich 136 Obersten, 163 Oberst-Lieutenants, 262 Majors, 1316 Kapitains, 1793 Lieutenants, 172 Kornets (Kavalleriefahnen-Junker), 932 Fähnriche, 130 Zahlmeister, 142 Adjutanten, 142 Quartiermeister und 389 Ober- und Unter-Chirurgen. Der Truppenbestand in Indien belief sich am 1. Januar 1834 an Kavallerie auf 2699, Infanterie 14,450, mit Ausschluß von 421 Beurlaubten rc. (und natürlich auch mit Ausschluß der eingebornen indischen Truppen), also im Ganzen 16,728 Mann, was mit Hinzurechnung der Streitkräfte im Mutterlande und den Kolonien, ohne Indien, eine Summe von 106,568 Mann beträgt, nämlich für das Jahr 1834/35. Hierzu kommt noch die Artillerie und das Ingenieurkorps, deren Etat jedoch dem Parlamente noch nicht vorgelegt worden sind. Der wirkliche Betrag der aktiven Truppen beläuft sich, aller Wahrscheinlichkeit nach, auf 95,327 Soldaten und Militair-Beamte, 7733 Unteroffiziere und Feldwebel und 5612 Oberoffiziere, in Allem also auf 108,672 Mann. Im Jahre 1833/34 waren es 109,139 Mann.

F r a n k r e i c h.

S t r a ß b u r g, vom 29. Mai. In dem Preßprozesse wider den Niederrheinischen Courier ward heute das Urtheil gesprochen: alle Angeklagte wurden für n i c h t schuldig erklärt. Der Ausspruch wurde mit dem Ruf: „Es lebe die Jury!"

aufgenommen — Hier ist eine merkwürdige Vergiftung vorgekommen. Eine Soldatenfrau wollte ihren Mann mit einer Suppe vergiften, dieser aber goß unbefangen die Suppe unter die seiner Kameraden, welche nun zugleich mit ihm erkrankten.

Paris, vom 29. Mai. Das Journal des Débats sagt in Betreff dessen, was die Englischen Journale über die neue Postabkunft bekannt gemacht haben: „Wir müßten uns wundern, wenn unser Ministerium diese Bedingungen annähme. Denn nach denselben würde ein Französisches Journal in London 72 Fr. mehr kosten als in Paris, während die Englischen Journale bei uns ganz frei eingehen. Auf diese Art würden die Französischen Journale in England doppelt so theuer seyn als hier, und somit durch die Abgabe von 20 Centims für jedes Blatt so gut wie ganz ausgeschlossen seyn. Wir fürchten, daß der Eifer des Hrn. Lecomte den Traktat zur endlichen Abschließung zu bringen, ihm seine Zustimmung zu leichtsinnig entlockt hat. Nur auf vollständige gegenseitige Gleichheit muß der Abschluß stattfinden.

Am 27. Mai sind zum erstenmale an der Pariser Börse Geschäfte in Preußischen Staats-Schuldscheinen von 1822 gemacht worden. Eine beträchtliche Anzahl Operationen wurde in diesen Effekten ausgeführt.

Paris, vom 30. Mai. Am Mittwoch gab der Englische Gesandte, zur Feier des Geburtstages des Königs von Großbritannien ein großes Diner. Unterdessen schlichen sich Diebe in den Garten und dachten ein gutes Geschäft zu machen, sie sind jedoch verjagt worden.

Das Journal des Débats meldet: Die Regierung hat gestern Abend die Nachricht erhalten, daß Dom Miguel am 18. Mai Santarem verlassen und sich mit seiner in Auflösung begriffenen Armee auf Elvas zurückgezogen habe.

Es herrscht jetzt in dem hiesigen Ministerium eine ganz ungewöhnliche Unthätigkeit, welche aber doch, wenn man auf ihre Ursache zurückgeht, auch eine erfreuliche Seite darbietet. Der Minister-Präsident geht ins Bad; der neue Minister des Seewesens, Vice-Admiral Jacob, besucht fleißig die Pariser Umgegend; der Minister der Auswärtigen endlich, Hr. v. Rigny, geht den halben Tag ruhig auf den Boulevards spazieren, und sieht die Bilderläden an. Dagegen bemerkt man eine außerordentliche Bewegung im Ministerium des Innern. Man sagt, Hr. Thiers diktire den Stenographen zahlreiche, und je nach den Oertlichkeiten, verschiedene Rundschreiben nach der Provinz, sämmtlich in Betreff der herannahenden Wahlen zur Deputirtenkammer; er erhalte und schicke täglich telegraphische Berichte über die Vorbereitungen zu dieser wichtigen Operation. Die bisherigen Abgeordneten und Andere, welche in das Palais Bourbon gelangen möchten, zeigen sich ebenfalls unermüdet. Die meisten senden gedruckte Briefe an die Wahlmänner, oder suchen sie persönlich auf, und reisen daher nach der Provinz.

Was man in Lyon auffallend findet, ist der von Neuem sehr unruhige und beunruhigende Zustand dieser Stadt, der nichts Gutes ahnen läßt. Es ist stark die Rede davon, daß ein neuer Versuch gegen die Regierung gemacht werden soll, man rechnet dabei besonders auf die Stimmung der Truppen, die seit den letzten Metzeleien immer mehr durch Einverstandene in den Casernen für die junge Republik gewonnen worden seyen, eine Stimmung, die auch in andern Theilen des Landes mächtigen Anklang finde; dann werde sich zeigen, was schon im Nov. 1831 der Fall war, die Linientruppen würden weichen, und den Sieg werde man dann besser benutzen, als damals. Das Schlimmste, daß die Leute, welche so reden, nicht ganz Unrecht haben, und daß die Republikanisirung der Armee immer mehr zunimmt, denn die Beförderungen und Belohnungen treffen nach oben hin, unter die höheren Offiziere; die Unter-Offiziere namentlich sind republikanisch.

Der Maire, Hr. von Türkheim, ein allgemein geachteter Beamter, schlug im Stadtrathe die Aufhebung des städtischen Oktrois auf Schlachtvieh vor, und nur die Häupter der Gesellschaft der Menschenrechte, welche in diesem Rathe sitzen, waren es, welche sich dieser Aufhebung, doch glücklicherweise vergeblich, und zwar mit Heftigkeit widersetzten. Diese Herren widersprechen aus dem einfachen Grunde, weil sie die Verwaltung in Verlegenheit bringen wollen, und weil dieser Vorschlag nicht von ihnen, den Volksbeglückern, ausgegangen ist.

Der Stadtrath von Marseille hat am 23. Mai eine halbe Mill. Franken für die Herbeischaffung und Aufstellung des zweiten Obelisken von Luxor bewilligt.

Bei den in diesen Tagen stattgehabten Wahlen für die Offizierstellen der Nationalgarde zu Tours sind nur Männer gewählt worden, welche in politischer Hinsicht durchaus unabhängig sind.

Die hier anwesenden Deutschen Flüchtlinge haben am 25. d. den Jahrestag des berüchtigten Hambacher Festes gefeiert.

Zu Garnache bei Nantes hat man im Schlosse des Herrn v. Larochefoucault eine Nachsuchung gehalten. In Toulouse ist Hr. Saubiac, einer der Häupter der republikan. Partei, verhaftet worden.

Auf dem Kirchhofe des Montmatre hat ein Steinhauer einen Falschmünzer entdeckt. Dieser Steinhauer war nämlich damit beschäftigt, Vogelnester auszunehmen, als er einen alten Mann bemerkte, der, nachdem er sich scheu umgesehen, aus einem Mauerloch Etwas holte. Als sich der Mann entfernt hatte, sah der Steinhauer nach und glaubte ein Vogelnest zu finden, fand aber Geld, welches sich bei der Prüfung als falsch ergab. Am folgenden Tage waren die nöthigen Maßregeln getroffen, um den alten Herrn, (sein Name ist Loubens und er ist als fleißiger Besucher des Kirchhofes, auf welchem seine Frau und eine Tochter begraben sind, bekannt) bei seinem Schatzkasten von ungefähr 10,000 Fr. zu ergreifen. Er ist jetzt in den Händen der Gerichte.

Das Wahlgeschäft wird mit unausgesetztem Eifer betrieben; die Hauptarbeit wird in einigen Tagen fertig seyn, so daß auf 40 bis 50 Stimmen berechnet werden kann, wie hoch die Majorität ausfallen wird.

Es scheint, daß der jetzige Minister des Auswärtigen, Admiral Rigny, kein großes Zutrauen zu seiner Wiederwahl in Boulogne habe, da er sich zu gleicher Zeit zu Cherbourg in Concurrenz mit Oberst von Bricqueville, zu Rochefort und zu Toul als Candidat gemeldet hat.

Der Bericht über den Handel Englands und Frankreichs, den die Verfasser Hr. Bowring (ein Freund des verewigten Benthams) und Hr. Villers hier unentgeldlich vertheilten, verdient Beherzigung, und dürfte auch für das übrige Festland nicht ohne Interesse seyn.

Der Hof scheint sich mit den Angelegenheiten Englands, wo die Tories sich wiederum bewegen, sehr zu beschäftigen.

Gleich nach einem neulich bei dem Juwelier Renaudin begangenen Bijouterie-Diebstahl meldete sich ein Herr bei Madame Renaudin als Agent des Polizei-Präfekten, und verlangte

ein mit Juwelen besetztes Armband um durch Vergleichung den Dieben auf die Spur zu kommen. Die zu vertrauensvolle Frau lieferte ihm aus, was er verlangte, allein von dem vermeintlichen Agenten ist bis jetzt eben so wenig etwas zu hören gewesen, als von den Dieben.

Nach Bezahlung der 18 Millionen Piaster, welche Griechenland der Pforte schuldig war, erhielt Hr. v. Rothschild vom Reis-Effendi im Namen des Sultans eine mit Brillanten besetzte Tabatiere von 20 bis 25,000 Piaster Werth.

Es ist wieder die Rede von einer Erneuerung der Pariser Garnison.

Die Kunstarbeiten am National-Museum zu Versailles schreiten rasch vorwärts; der König nimmt den größten Antheil daran.

Die Herzogin von Berry hat unterm 11. Mai aus Brandeis 500 Frc. an die Gräfin von St. Briest zur Unterstützung der Lyoner Verunglückten eingeschickt.

Paris, 31. Mai. Der König und die Königl. Familie kamen gestern Vormittag zur Stadt, um die Ausstellung der Erzeugnisse des Gewerbfleißes mit einem zweiten Besuche zu beehren.

Der heutige Moniteur publicirt das Ausgabe-Budget für 1835.

Sehr viele Wähler des zweiten Pariser Stadtbezirks haben dem Herrn J. Laffitte die Kandidaturen in diesem Bezirke angeboten. Man zweifelt indessen, daß er sie annehmen werde, da er in Bayonne wieder gewählt zu werden hofft.

Der Staatsrath Keratry, bisheriger Deputirter von Morlaix, hat in das Journal des Debats ein Schreiben an die sämmtlichen Wähler des Dept. des Finisterre einrücken lassen, worin er ihnen eine Uebersicht der gegenwärtigen gesellschaftlichen und politischen Lage des Landes giebt. Am Schlusse desselben sagt er: „Mißtrauet denen, die Euch stets von der Volks-Souverainetät sprechen, nachdem letztere berufen worden, die Regierungs-Form selbst festzustellen. Unser gesellschaftliches Gebäude hat Grundlagen erhalten, wie unsere Väter, bei allem ihren Bürgersinn, sie niemals erwartet hätten. Lassen sie uns also diese Grundlage befestigen. Wer sie zu erschüttern sucht, der macht sich gegen die ganze Gesellschaft strafbar, da Stabilität ihr erstes Bedürfniß ist. Die Abgeordneten des Landes haben sich jetzt nur noch mit reglementarischen Gesetzen zu beschäftigen und dafür zu sorgen, daß diese Gesetze so viel wie möglich mit dem allgemeinen Interesse zusammentreffen, ohne daß darum die örtlichen Interessen aufgeopfert werden, denn auch ihnen ist man Achtung schuldig."

Der Bischof von Rennes hat dem Abbé von La Mennais das Amt eines Groß-Vikars in seinem Kirchsprengel entzogen.

Der König arbeitete gestern, gleich nach seiner Ankunft von Neuilly, mit dem Präsidenten des Minister-Raths und dem Handels-Minister.

Es heißt, daß der König von den sechs ihm vorgeschlagenen Kandidaten zu der Stelle eines Direktors der Französischen Maler-Akademie in Rom den Herrn Ingres gewählt habe.

Paris, vom 1. Juni. Gestern Mittag kam der König nach der Stadt, ertheilte mehreren Generalen und Ober-Offizieren Audienz, führte von 2 bis 5 Uhr den Vorsitz im Minister-Rathe und kehrte um 6 Uhr nach Neuilly zurück.

Der Marschall Lobau, Ober-Befehlshaber der Pariser National-Garde, liegt gefährlich krank darnieder; er leidet an einer Leberkrankheit.

Unter den republikanischen Kandidaten, die sich zur nächsten Deputirten-Wahl gemeldet haben, befinden sich auch die beiden Häupter der romantischen Schule, Viktor Hugo und Alexander Dumas; der Erstere nennt sich den Mirabeau und seinen Nebenbuhler den Barnave der romantischen Poesie, weil Herr Dumas im Geheimen einen eben solchen Neid gegen ihn hege, wie einst Barnave gegen Mirabeau.

Das Journal de Paris sagt: Die gestern aus Spanien eingegangenen Nachrichten bestätigen es vollkommen, daß Dom Miguel sich mit seinen Truppen in ungeregelter Flucht befindet.

Spanien.

Madrid, 24. Mai. Durch Decret ans Aranjuez vom 20. M. sind die Cortes definitiv zum 24. Juli nach Madrid zusammenberufen. Durch ein anderes Decret von demselben Tage ist das Amnestie-Decret vom 20. Octbr. 1832 ausgedehnt worden, indem alle Ausnahmen gestrichen worden sind. — Die Hauptstadt ist ruhig.

Portugal.

Briefen aus Porto vom 16ten zufolge, war der General Torres mit beinahe allen Freiwilligen, da deren Hülfe bei dem Hauptheere nicht mehr nöthig war, dorthin zurückgekehrt.

Aus Madrid vom 24. Mai. Durch Depeschen des General Rodil erfahren wir, daß ihm sein erster Adjutant Teijero, der dem portugiesischen General Herzog Terceira beigegeben ist, folgende Depesche aus Golegana vom 18. Mai 10 Uhr Morgens geschickt hat: „Ein Adjutant des Generals Saldanha meldet dem Herzog von Terceira, daß Saldanha schon seit 7 Uhr Morgens ohne Widerstand der Miguelisten Santarem besetze. Diese ziehen, die beiden Prätendenten an der Spitze, in der Richtung nach der Provinz Alemtejo, und zwar nach Elvas ab. Don Pedro soll schon in Cartaxo sein. Die Miguelistische Kavallerie geht zum größten Theil über. Bald wird der Infant nur noch die Männer um sich haben, die am schwersten compromittirt sind.

Niederlande.

Haag, vom 31. Mai. Die Holländische Militärbehörde von Maestricht hat in Belgien 70,000 Pallisaden zur Verstärkung der Festung angekauft.

Belgien.

Brüssel, vom 30. Mai. Das Comité für politische Flüchtlinge hält diesen Abend seine letzte Sitzung; es wird in diesen Tagen öffentlich seine Rechnung ablegen. Von den noch hier residirenden Polen und Italienern ꝛc., die das Comité aufgenommen hatte, wird der größte Theil, in Folge eingereichter Bittschriften an den Kriegsminister, von der Regierung pensionirt; mit der Bedingung jedoch, Brüssel zu verlassen, und, nach verschiedenen Provinzstädten vertheilt, ruhig in den angewiesenen Oertern zu leben. Es sind bis jetzt 19 aufgenommen; die Zahl wird wohl schwerlich 25 übersteigen.

Brüssel, vom 31. Mai. Der Gen. Hurel ist zu einer Inspektionsreise nach dem Hennegau abgereist. — Das Hauptquartier des Gen. Daine wird am 16. das Lager von Castiaux beziehen. — Die zweite Kammer beschäftigt sich noch immer mit dem Provinzialgesetz. — Das Deficit des Stadtbudgets wird in diesem Jahre 600,000 Fr. betragen. — Der Bürgermeister Rouppe ist durch die letzten unruhigen Auftritte so aufgeregt worden, daß er dadurch krank wurde und noch jetzt krank ist. — Der Adjunkt des Abbé Helsen, Lassen in Ghent,

ist, weil man ihn der Ermordung eines Kindes beschuldigt, verhaftet worden.

Der Kriegsminister hat nach dem Gutachten der die Augenkrankheit in der Armee untersuchenden Kommission beschlossen, jeden mit dieser Krankheit befallenen Militair sofort nach Hause zu entlassen.

Brüssel, vom 1. Juni. Gestern hatte der Königl. Preußische Gesandte, Baron von Arnim, der morgen von hier nach Berlin abreist, seine Abschieds-Audienz beim Könige.

Der Fürst von Montfort ist vorgestern Abend durch Brüssel gereist und hat, ohne sich hier aufzuhalten, seine Reise nach Deutschland fortgesetzt.

Schweiz.

Zürich, vom 30. Mai. Zwei kürzlich mitgetheilte Nachrichten sind ungegründet, nämlich: daß der franz. Gesandte der Conferenz an der Kreuzstraße beigewohnt, und daß in Schaffhausen der Antrag auf eine Trennung von der Eidgenossenschaft gemacht worden. Der franz. Gesandte kam allerdings auf seiner Reise nach dem Badeort Schinznach über die Kreuzstraße, als eben die Conferenz stattfand, ließ aber nicht einmal anhalten. In Schaffhausen ist nur davon die Rede gewesen, dem deutschen Zollvereine beizutreten, was aber, nach der Bundesverfassung, ohne die Zustimmung der ganzen Eidgenossenschaft nicht möglich ist. Die franz. Zeitungen haben auch erklärt, daß die franz. Regierung von dem Canton Basel die Auslieferung 6, bei den Ereignissen von Lyon betheiligter Personen nicht begehrt habe: dieß ist wörtlich richtig, denn sie verlangte nur deren Verhaftung. Der Moniteur versteckt sich also hinter Worte, nicht daß der Sinn der franz. Anforderung ihm zur Seite stände. *) Die Gerüchte über den Nachlaß der angedrohten Sperren, von Seiten des Auslandes, sollen ebenfalls ohne Grund seyn. (Siehe Italien, Turin.) Der sardin. Gesandte soll, in Folge der neuesten Antworts-Note des Vororts, haben abreisen wollen, als er noch durch die andern fremden Gesandten beschwichtigt wurde. In und bei Wettingen, im Canton Aargau, scheinen die Klostergeistlichen einen Aufstand gegen die Aargauer Regierung erregen zu wollen. — In Schwyz glaubt man, daß auf der Landesgemeinde am 2. Juni, Abyberg zum Cantons-Landamman werde gewählt werden; man fürchtet Unordnungen bei dieser Landesgemeinde. Die Besatzungskosten werden zum Vorwande gebraucht, um die gemäßigte Partei bei dem Volke zu verdächtigen.

Basel, vom 29. Mai. Vor etwa acht Tagen erhielt die hiesige Polizei die Kunde, daß ein mit Schießpulver beladener Wagen von der Schweizerseite her nach Basel kommen sollte. Sie war nicht falsch unterrichtet, denn ein solcher wurde bald hierauf unter dem St. Albans-Thore angehalten; es fanden sich auf demselben 25 Fässer mit 50 Ctnr. Pulver vor. In Ermangelung einer näheren Bestimmung dieser gefährlichen Waare, brachte man sie sogleich wieder unter Geleite auf die landschaftliche Gränze, von wo der Transport landaufwärts versucht wurde; allein unsere Nachbarn, die Rheinfelder fanden für gerathen, dem Wagen die Weiterreise zu verweigern und seine Ladung ins Freie zu bringen, wo sie bis zu weiterer Aufklärung und Verfügung bewacht wird. Gewiß scheint zu sein, daß dies Pulver schon einige Zeit in der Schweiz herumgefahren wird, ohne eine bleibende Stätte finden zu können. — Letzten Freitag wurde bei ziemlich heftigem Nordwind unsere ganze Gegend in einen eigenthümlich bläulichen Duft gehüllt, der drei bis vier Tage andauerte und einen starken pechigen Geruch verbreitete. Der Thermometer fiel so sehr, daß wir an einigen Morgen während dieses Nebels Eis hatten. Ohne Zweifel wird diese sonderbare meteorologische Erscheinung auch in entfernteren Gegenden beobachtet worden seyn.

Basel, vom 30. Mai. Die hiesige Zeitung bemerkt, daß die Schweiz jetzt ihre Politik aus Frankreich erhalte. Man stolpre Frankreich nach, seitdem man die Freundschaft der nordischen Mächte verscherzt, und verfahre in der Politik wie in den Kleidermoden, die man in der Schweiz auch 4 Monate nachher annehme, wenn sie die Franzosen längst an die Trödler verkauft.

Aarau, vom 29. Mai. Das Lager in Thun wird unter Kommando der Herren Hirzel, General-Inspektor der Artillerie, und Düfour, General-Quartiermeister, stehen. Es soll zu Anfang Aug. zusammengezogen werden und aus 645 Offizieren, 5685 Mann Unteroffizieren und Soldaten und 599 Pferden bestehen.

Schwyz, vom 29. Mai. Privatberichte vom 28sten d. schildern den Zustand des Landes als höchst bedenklich. Eine verborgene Spannung steigt immer mehr, und wird noch dazu von außen her genährt. Die Absicht soll seyn, durch angezettelte Unruhen die Landsgemeinde abzuschaffen, und dadurch ein Stimmenmehr zur Einheit zu gewinnen.

Italien.

Mailand, vom 24sten Mai. Der vormalige Minister, Carl der 10te, Baron von Hausscz, ist von Neapel hier eingetroffen.

Turin. Die gegen die schweizer. Nachbarstaaten hinsichtlich der Paßpolizei ergriffenen strengeren Maßregeln haben bald wieder nachgelassen, und der Verkehr dauert in der vorigen Weise fort. Indeß sind die Garnisonen von Thonon, St. Julien, Annecy, l'Hopital und Bonneville verstärkt worden, und das Feldlager bei Annecy dürfte auch wohl hiermit in Verbindung stehen. Der an Erzeugnissen arme Canton Genf würde, bei seiner großen Volksmasse, durch ein Abbrechen des Verkehrs mit Sardinien, zwar für den Augenblick, wegen seines Bedarfs an Getreide, Butter, Holz, Fleisch ꝛc. in große Verlegenheit gerathen, das befreundete Frankreich würde aber bald auf Umwegen das Nöthige herbeischaffen. Savoyen aber, welches für seine Provinzen Carouge, Genevais, Faucigny und Chablais in Genf den ergiebigsten Markt für den schnellen Absatz seiner Produkte hat, würde bei einer Sperre am Meisten leiden. Dieser Umstand scheint bei unserm Kabinet in Erwägung gezogen worden zu seyn. Uebrigens sind die meisten unruhigen Köpfe aus der Schweiz entfernt worden.

Savoyen, vom 23. Mai. Die Garnisonen in Thonon, St. Julien, Annecy, l'Hopital und Bonneville sind vermehrt, und jetzt bildet sich ein Lager zwischen Aix les-Bains, Rumilly und Annecy, das wohl mit der angekündigten gänzlichen Sperrung Savoyens gegen Wallis, Waadt und Genf in Verbindung stehen, und zu deren Aufrechthaltung dienen dürfte.

Schaffhausen, vom 29. Mai. Die Sardinischen Truppen in Savoyen betragen gegenwärtig 10,000 Mann, eine Zahl, dergleichen seit 1815 nie eine ähnliche in dieser Provinz gelegen hat. Seit einigen Tagen ist auch ein zahlreiches Corps in Domo d'Ossola angekommen.

*) Siehe Nr. 129 dieser Zeitung. D. R.

Rom, vom 21. Mai. Das vom gestrigen Tage vor einem Jahre datirte und von Gaspar Gasparini contrasignirte Schreiben Gregors des Sechszehnten an den Präsidenten der Republik Haiti, Herrn Boyer, accreditirt Herrn Johann England, Bischof von Charlestown in den Vereinigten Staaten, als Legaten zur Unterhandlung über die Angelegenheiten der katholischen Religion mit der Republik Haiti.

Rom, 24. Mai. Vorgestern hielt der Papst ein Konsistorium, in welchen dem hier anwesenden Kardinal-Patriarchen von Venedig der Kardinals-Hut feierlich verliehen wurde.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 29. Mai. Man beschäftigt sich in dem Lande bereits mit den Wahlen zu den Landtagen, auch sind von der Regierung schon die Wahl-Direktoren ernannt worden. Zum Wahl-Direktor für Altona ist der Graf von Blücher-Altona bestimmt. In Kiel sind drei Privat-Gebäude für das Ober-Appellationsgericht in Vorschlag gebracht; auch erneuert sich das Gerücht, daß das Schloß in Kiel für einige Mitglieder der Königl. Familie eingerichtet werde. Die Spezial-Revüe in und bei Aarhuus wird am 7., 8. und 9. Juni abgehalten werden.

Griechenland.

Nauplia, 24. April. König Otto ist zu Anfang April aus Athen zurückgekehrt, wo er unter großen Freudenbezeugungen der Einwohner den Grund zu einem Flügel der Residenz gelegt hat; aber gebaut wird dort noch nichts, und auch daraus schließt man, daß die Regentschaft Nauplia nicht verlassen, sondern hier ihre Regierung beschließen wird. Die ganze Nachricht von der Verurtheilung der politischen Verbrecher ist voreilig und ganz ohne Grund. Die gerichtlichen öffentlichen Verhandlungen sollen noch gar nicht begonnen haben, und man erwartet ihren Anfang für die nächste Woche im ehemaligen Bouleotikon (Kongreßsaale); es ist sogar zweifelhaft, ob nicht eine weitere Verschiebung stattfinden würde, bis zur Einsezzung regelmäßiger Gerichte, welchen man demnächst entgegensieht, damit im Falle der Verurtheilung den Schuldigen die Berufung an den Cassationshof offen stehe.

Nach einem Schreiben aus Nauplia vom 1. Mai (im Münchener Volksfreund) geht es mit der Schulbildung in Griechenland gut vorwärts; in Aegina ist unter Andern eine sehr zweckmäßige Central-Militairschule errichtet, in welcher die Griechischen und Baierischen Jünglinge schnelle Fortschritte machen. Aus den Reihen der nach Griechenland kommandirt gewesenen Baiern sind schon viele zu dem Griechischen Militair übergegangen; die meisten Civil- und Militair-Beamten, welche die erste Expedition mitgemacht haben, sehen sich nach einer Gattin um. Zum Glück kommen fast mit jedem Schiffe frische Mädchen aus Baiern, besonders aber aus München, an, die im wahren Sinne des Worts reißend weggehen und Versorgung finden, wenn sie sich eines soliden Rufs erfreuen. Das gesellige Leben wird immer heimischer, und das Verhältniß zwischen Baiern und Griechen vertraulicher.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 20. Mai. (Aus der Schles. Ztg.) Briefe aus Smyrna melden die am 5ten d. M. von Samos erfolgte Ankunft der Türkischen Flottille. Ein Parlamentair begab sich also gleich ungehindert ans Land, um die Einwohner zum letztenmale vor Anwendung der Zwangsmaßregeln zur Rückkehr zum Gehorsam gegen die Pforte aufzufordern. Es soll alle Hoffnung vorhanden seyn, daß dieser Schritt von den besten Folgen begleitet seyn werde. — Die von Sr. Maj. dem Konige von Preußen dem Sultan aus Veranlassung der Accreditirung eines neuen Preußischen Gesandten bei der Pforte in der Person des Freiherrn v. Martens bestimmten Geschenke sind hier angekommen und vorige Woche der Pforte übergeben worden.

Amerika.

Zufolge neuern Berichten aus Bogota ist der General Santander, der bis jetzt noch die Präsidentschaft bekleidet, allgemein verhaßt und glaubt man, daß bald ein Anderer an die Spitze der Regierung treten werde. Sowohl Neugranada als Ecuador sind voll Gährungsstoff und nur Venezuela, die dritte Sektion in die das ehemalige Columbien zerfallen ist, erfreut sich eines stetigen Fortschreitens in Folge der Begünstigungen welche Handel und Ackerbau und somit Aufklärung und Industrie in dieser Republik genießen.

Miszellen.

Seit 1830 erscheint in Copenhagen ein medicinisches Schriftsteller-Lexicon der jetzt lebenden Aerzte, Wundärzte, Geburtshelfer, Apotheker und Naturforscher aller gebildeten Völker. Bis jetzt sind bereits 12 bis 16 Bände dieses Werkes erschienen, dessen Verfasser der Professor an der Königlichen chirurgischen Akademie in Copenhagen, Dr. A. P. Callissen, ist. Bei dem großen Umfange des Werkes ist es natürlich, daß viele Artikel, namentlich die der entfernt lebenden Schriftsteller, zum Theil falsch oder fehlerhaft und mangelhaft sind. Dies ist auch in Bezug auf Schlesien der Fall. Der Referent dieser Notiz theilt daher des Verfassers, in der Vorrede zu seinem Werke ausgesprochene Bitte an sämmtliche Schriftsteller, denen ein Platz in seinem Lexicon gebührt, hier öffentlich mit, daß sie ihn mit biographischen und literarischen Notizen und mit den erforderlichen Berichtigungen, welche sie selbst oder ihre Freunde und Bekannten betreffen, wohlwollend unterstützen mögen. Referent hat dies bereits bis zum 10ten Bande in der liter. Beilage zu den Schles. Prov.-Bl. (Maiheft 1834) nach seinen Kräften gethan, allein Vieles konnte er nicht berichtigen. Eben so bittet der Verf. die Herausgeber von Journalen rc., die Verfasser von Dissertationen und Programmen, welche nur selten durch den Buchhandel bekannt werden, ihm ein Frei-Exemplar zusenden zu wollen, um so dieses an sich schon kostbare Unternehmen auf eine angemessene Weise zu unterstützen. Die Zusendung kann unter der Adresse des Verfassers mit dem Zusatze erfolgen: für das medicinische Schriftsteller-Lexicon, durch Buchhändler-Gelegenheit (in Berlin: Amelang, Dunker und Humblot; in Leipzig: Carl Cnobloch). Die Aufnahme der Notizen wird nicht unterbleiben, indem der Verf. nach Vollendung seines Werkes jährliche Nachträge zu geben beabsichtigt.

Die Bredasche Courant sagt, daß es immer allgemeiner anerkannt werde, daß der Bürger Lorenz Koster in Harlem als Erfinder der Buchdruckerkunst angesehen werden müsse. (?)

Von dem Gesange der Madame Schröder-Devrient in der Berliner Oper sagt Hr. L. Rellstab in der Vossischen Zeitung: Mad. Schröder-Devrient hat in ihrer ganzen Erscheinung durchaus etwas Edles, und oft eine rührende Schönheit. Wie sich nicht anders erwarten läßt, so ist der Ausdruck ihres Gesanges überall wahr und innig, und oft von hinreißender Gewalt.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 132 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 10 Juni 1834.

Das Provinzial-Fest,

das so eben gefeiert wurde, war ohnstreitig ein Volksfest; jedoch mehr nur ein Volks-Schaufest, als ein eigentliches Volks-Lebens-Fest. Wohl an 1000 Wagen und Reiter und wenigstens an 25,000 Zuschauer, (5 Mann hoch im Durchschnitt und der Circus war 500 Ruthen,) ohne die auf den Wagen und Rossen, gewährten einen Volksanblick ohne Gleichen in der Geschichte Schlesiens. Da die älteren schlesischen Volksfeste längst verschollen, kaum eine Erinnerung zurückgelassen, war die neue Erscheinung, von den Volks-Ständen selbstständig ins Leben gerufen, und sorgfältig gepflegt, wie die 2te Wiederholung bewieß, — eine des öffentlichen Dankes gewiß wertheste Provinzial-Begebenheit und Anordnung. Auch wer die früheren Volks-Feste der Art in Süd-Deutschland kennen lernte, wird zugestehen müssen, daß diese jüngere Erscheinung der älteren an Umfang, Inhalt und Glanz nicht nachstehet. Es scheint sogar traulicher oder volksthümlicher, daß hier die Leitung und Preis-Vertheilung nicht wie dort von den Amts-Behörden, sondern nur von Vereins-Mitgliedern aus dem Volke geschieht. Aber eins fehlte doch noch dem hiesigen Volks-Feste im Vergleich zu jenen südlicheren: die allgemein bewegtere fröhlichere Theilnahme im Volk. Der Unterzeichnete dürfte als Stifter des ersten Volks-Festes solcher Art, (welches noch alljährlich auf dem Haselberg im ehemaligen Fürstenthum Ansbach gefeiert wird — obwohl ohne Wettrennen), und da er früher schon zu einem gleichen Volksfeste in Schlesien nicht ohne Beifall von Seiten der Provinzial-Bewohner einlud, sich erlauben mögen, seine Meinung in gedachter Rücksicht näher auszusprechen.

In Süd-Deutschland dienen die Wettkämpfe und Preis-Ausstellungen und Vertheilungen gleichsam nur zur Einleitung des Volksfestes. Das Volk bleibt dort auch nach dem Schaufest beisammen. Beliebig vielzählige Belustigungs-, Speise- und Markt-Buden und Zelte umzingeln die Schaubahn. Rund um Musik! Auch wohl im inneren Circus allgemeiner Walzer von vielen tausend Paaren, und mögen die Sterne schon leuchten, noch Volksleben und Lust. — Hier eilte das Volk, kaum waren die Siege errungen, schon auseinander. In meist fixirter Vertheilung um den Schauplatz konnte kein allgemeiner reger Austausch der Volks-Gefühle und Meinungen statt finden. Die Sieger wurden in den ersten 2 Tagen nur den die Tribüne Besitzenden persönlich etwas näher bekannt, zumal bei der Preis-Vertheilung eine Erhöhungs-Staffel zur Hervorragung der Preis-Empfänger fehlte. Selbst die edlen Wett- und Sieges-Rosse konnte die Mehrheit nicht nahe betrachten. Bei eröffneter Schranke nach beendigtem Wettkampf würde die Persönlichkeit der Kämpfer u. Sieger unter der Volksmasse billig mehr Ansprache finden und machen können, wie sich auch theilweise schon am 3ten Tage im engern Circus erfreulich zeigte. Auch scheint es, daß die Preis-Ehren-Zeichen zur Zeit noch nicht allgemein von den Empfängern und vom Volke so honorirt werden wie in Süd-Deutschland. Dort hört man Jubel ohne Ende bei der Preis-Vertheilung, dessen Echo wiedertönend von Stadt zu Stadt von Dorf zu Dorf die Sieger begleitet, mit ihren stets offen nach der Heimath zu Fuß und zu Roß getragenen oder um die Wagen ausgesteckten Sieges-Fahnen. Diese nicht forthin bis zur Heimath sehen zu lassen oder gar bei dem Siegeszug nicht selbst zu führen, würde in Süd-Deutschland nicht gelten. Soll nicht bloß der äußere Sinn vorzüglich durch Volks-Feste berührt werden, so kann man dem inneren nicht Vorleuchtung genug vergönnen. Was edel volksthümlich ist, kann nie für unbescheiden angesehen werden. Den Herz-Pulsschlag aber im Volke heben zu helfen für Gutes und Schönes, ist ein herrlicher Preis! und frohe Athemzüge der Volksmassen sind immer — wo nicht nöthig — doch die besten Freizüge. —

In Baiern wurden auch nicht-lebende Gewerbs-Produkte zur Sieges-Concurrenz gestellt, statt daß hier, — wenn auch löblicherweise gleichzeitig, doch an anderem Platze nur eine Ausstellung derselben zu sehen war. Vielleicht läßt sich einst auch hier solche Verbindung einleiten?*) Was würden außerdem z. B. öffentlich bei dem Fest ausgetheilte Belohnungen für ausgezeichnet treue Gehülfen der Landwirthe wirken? — Wie in Baiern dem Haupt-Feste zu München in allen Kreisen Feste gleicher Art vorausgehen, ist auch in Schlesien bereits mit letzteren löblich begonnen worden. So wird nach und nach gewiß das auch in entfernteren Kreisen Ausgezeichnete wetteifernd bei dem Provinzial-Feste in Breslau erscheinen. Ohne das Carolather Fest hätten wir vielleicht die drei wackeren Bauern-Sieger aus dem Glogauer Kreise nicht kennen gelernt, die außer ihrem Siege auch bewiesen haben, was für Landwehr-Cavallerie bei solchen Bauern-Pferden noch zu erwarten ist. Leider sind mehrere der entfernteren schönsten und schwersten Viehstücke unterweges geblieben; wobei wegen künftig zu hoffender Prämien für die schlesische Schweinezucht noch zu bemerken sein dürfte, daß im Münchener Museum ein bairisches Schwein ausgestopft zu schauen ist, das mit 1000 Pfd. Gewicht den Ehrenpreis auch todt dort erhielt. —

Die gesammte Provinz wird gewiß die mannichfachen Opfer, welche von den Wettkämpfenden, ohne besondere Rücksicht auf Gewinn oder Verlust dargebracht wurden, dankbarlichst anerkennen. Möchte also dieses vaterländische Volks-Fest forthin wachsen, blühen und Frucht tragen! Seine so anspruchlosen als werkthätigen Stifter und Leiter haben bereits in die Blätter der schlesischen Volks-Geschichte eine Immortelle eingelegt. Gorkau, den 5ten Juni 1834.

Lüttwitz.

*) Die wahrhaft erweckenden und belebenden Gedanken des Herrn Verfassers über die Verallgemeinerung der Fest-Beziehung erinnern uns an die Aeusserung eines achtbaren Mannes, der das Fest auf der Theresienwiese mehrmals gesehen; er bemerkte: Das Volk komme hier in Breslau zum Rennen, weil man es nicht hindern könne zuzusehen. — Aber für das zuschauende Volk sei doch wahrlich wenig mehr arrangirt, als das Tau rund um die Bahn. Das Ganze sei ein Fest der Akzionairs gewesen. d. R.

(Eingesandt.)

Theater.

Herr Rott vom Königl. Theater zu Berlin, begann am Sonnabend die Reihe seiner Gastspiele mit der Darstellung des Hamlet. Er gab uns eine Wahrheit der Kunst, und Kunst in der Wahrheit, wie wir lange nichts Aehnliches gesehen; einen tiefen, herzinnigen Durst alter Sehnsucht nach Schönem regte er mächtig auf, sowie er erschien und sprach; mit vollen Zügen tranken wir aus dem zauberischen Becher seines Spieles, dessen Inhalt reife Ueberlegung, Durchdringen des Stoffes, und volle Disposition über alle zur Rolle erforderlichen mimischen und deklamatorischen Mittel gemischt haben. Tiefer hier in das ästhetische Detail einzugehen, die Punkte durchzunehmen, in welchen einzelne, besonders schwierige Doppelmotive der Rolle erscheinen, — zu berichten, wie Hr. Rott dies gelöst, — dazu ist der Reiz höchst groß, aber hier nicht der Ort. Der Künstler gab Alles vortrefflich, dies genüge! — unübertreffbar aber und wunderbar wahr, schön und fürstlich vertraulich, in der fünften Szene des ersten Akts, das Verbot an Horatio und Marcellus:

„Ihr wollet nie, wenn Ihr alsdann mich seht,
Die Arme so verschlingend, noch die Köpfe
So schüttelnd, noch durch zweifelhafte Reden,
Als: „Nun, nun, wir wissen" —
oder: „Wir könnten, wenn wir wollten", — oder: „Ja, wenn wir reden möchten", — oder: „Es giebt ihrer, wenn sie nur dürften" —
Und solch verstohlnes Deuten mehr, verrathen,
Daß Ihr von mir was wisset." — —

Eben so ausgezeichnet ist die Instruction der Schauspieler. — Dem berühmten Monologe schien es in der Auffassung des Hrn. Rott (wenn einem so ausgezeichneten Manne unsern Zweifel entgegenzustellen erlaubt ist) etwas zu schaden, daß diese Stelle so berühmt ist. Ein gänzlich unbefangenes, verlorenes Auskommen des Monologs in monotoner Weise, wenn auch zerstückelt, würde vielleicht noch inniger die Stelle wiedergeben. — Das etwas schülerhaft Pedantische des Prinzen mit Fürstlichkeit zu paaren, ist höchst schwierig, und fast immer gelang es Hrn. Rott. — Das Detail seiner Gesten und Accente im vollen Werthe anzuerkennen, dazu gehört genauere Kennerschaft, als das große Publikum besitzt, aber die Wirkung davon trifft alle Zuschauer, wenn sie sich auch nicht alle der Ursachen bewußt sind. So trieb die Dankbarkeit dazu, Hrn. Rott schon im Zwischenakte zum Empfange huldigenden Beifalls hervorzurufen.

Der Duft der Dichtkunst und des Genius, der durch das ganze Stück weht, läßt keinen der mitspielenden Darsteller ganz außerhalb dieser Sphäre in die dürre Gemeinheit hinaustreten. Shakespeare hebt Alle, die seine Rollen spielen, und mit Entzücken bringen ihm die Gemüther der Zuschauer in der Erinnerung an all die unvergleichlichen Stunden entgegen, die er Jedem von Jugend an gab. So war auch das, was neben Hrn. Rott sich zeigte, theils ganz wohl paßlich, theils nicht störend. Horatio hatte eine wackere und gesunde Darstellung, — Polonius machte sich nicht lächerlich im Sinne der guten Gesellschaft, — Ophelia spielte nur vielleicht herzzerreißender, als sie selbst beabsichtigte.

Das Szenische war äußerst anständig eingerichtet; die Erscheinung des Geistes im Gemach der Königin besser, als wir es auf den größten und ersten Theatern gesehen. —

Verehrung und hoch Willkommen dem trefflichen Gaste!

Auflösung des Räthsels in unserm vorvorgestrigen Blatte:
Char — ade.

Schedlau, vom 8. Juni. In vergangener Nacht um 11¾ Uhr vollendete ihr irdisches Tagewerk Frau Johanna Friederike Margarethe, verwittwete Reichsgräfin Pückler von Groditz, geborne von Czettritz und Neuhaus, Dame des Louisen-Ordens, im 65sten Lebensjahre. Der Kreis der Ihrigen, — der weite Kreis in dem ihr Rath, ihr Beispiel, ihr sanftes Wohlthun wirkte — empfindet tief die Unersetzlichkeit des Verlustes, und zahllose Thränen reihen sich zum herrlichsten Ehrengeschmeide um das in gefeiertem Andenken fortlebende Bild der Dahingeschiedenen.

Theater-Nachricht.

Dienstag, den 10. Juni: Ludovico. Romantische Oper in 3 Akten. Musik von Herold und Halevy.

Mittwoch, den 11. Juni, zum erstenmal: Das Liederspiel, oder: Der schottische Mantel. Spiel in 1 Akt, von Hrn. von Holtei. Rosalie, Frau v. Holtei. Fidor, Herr v. Holtei, vom Königstädter Theater zu Berlin, als Gäste. Hierauf: Das Strudelköpfchen. Lustspiel in 1 Akt, von Theodor Hell. Zum Beschluß, zum erstenmal: Ein Achtel vom Großen Loose. Liederposse in 1 Akt, von C. v. Holtei. Emma Morkopf, Frau von Holtei. Otto, Herr v. Holtei.

Donnerstag, den 12. Juni, zum erstenmal: Die Familie Montecchi und Capuleti, oder: Romeo und Julie. Große Oper in 2 Akten, nach dem Italienischen, von Friederike Ellmenreich. Musik von Bellini.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Morgen 7½ Uhr erfolgte Entbindung ihrer Schwester, der Frau von Heuduck, von einem Mädchen, beehrt sich in Abwesenheit ihres Schwagers ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 9. Juni 1834.

Wilhelmine v. Harroy, Stifts-Fräulein zu Gesecke-Keppel.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh halb 7 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 9. Juni 1834.

Gottfried Melchinger.

Bedeutende Herrschaften, Dominial- und Rustikal-Güter,

in hiesiger Gegend, als am Fuße des Gebirges und in Oberschlesien, so wie in den angrenzenden Provinzen, welche feine Schaafheerden, bedeutendes Holz und Wiesewachs haben, sind unter sehr vortheilhaften Bedingungen sowohl zu verkaufen, als auch auf hiesige und auswärtige Grundstücke zu vertauschen. Eben so sind mehrere Güter zu verpachten.

Anfrage- und Adreß-Büreau
altes Rathhaus, eine Treppe hoch.

Bücherverkaufsanzeige.

Nachstehende Schrift:
„Bergaussichten, oder: Was sieht man von den verschiedenen Bergen des schlesischen und Glätzer Gebirges? Ein Handbuch für Freunde schöner Aussichten, namentlich für Reisende, Badegäste und für angehende Pflanzensucher. Von Prudlo. Breslau, gedr. bei Graß und Barth. 1834, in 8. 12 Bogen. 18 Sgr.“ ist in d. Buchhandl. Graß, Barth und Comp., und auch beim Verf., Schuhbr. 37, zu haben.

Buchhandlung
von
Ferdinand Hirt in Breslau,
Ohlauer-Straße Nr. 80.

Mein in jeder Beziehung sorgsam assortirtes Lager älterer, wie neuerer Werke empfehle ich der wohlwollenden Beachtung des Publikums und erlaube mir hierdurch ein für alle Male ergebenst zu bemerken,

daß die in öffentlichen Blättern oder durch besondere Anzeigen empfohlenen Gegenstände des Buchhandels gleichzeitig auch bei mir zu haben sind.

Eingehende Aufträge werden unter soliden Bedingungen pünktlich realisirt.

Ferdinand Hirt.

Bekanntmachung.

Das Hypotheken-Instrument über die sub Rubrica III. Nr. 14. und resp. Nr. 11. auf den in der Grafschaft Glatz belegenen Coritauer Gütern niedern Antheils, nämlich Coritau-Falkenhain, Holenau, Burgwitz und Schwenz für das Dom-Capitel ad St. Johannem zu Breslau, in Folge des von dem Geheimen Justiz-Rath, Johann Anton Grafen von Haugwitz ausgestellten Schuld- und Hypotheken-Instruments, de dato Breslau, den 14. April 1813, und zu Folge Verfügung vom 23. April 1813 eingetragene Post per 15,173 Rtlr. 8 gGr. ist verloren gegangen, und das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Ansprüche dabei zu haben vermeinen.

Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 26. September d. J., Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn v. Wallenberg im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die gedachte Post und das darüber ausgestellte erwähnte Hypotheken-Instrument ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt und das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt werden.

Breslau, den 21. Mai. 1834.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Bekanntmachung.

In Nr. 226 dieser Zeitung befindet sich unter den Miszellen ein Mittel, welches angeblich ein gelehrter Herr als das probateste Mittel gegen die Mäuse verschrieben haben soll.

Dieses Mittel besteht in der Anwendung der verdünnten Phosphorsäure, womit Mehl- oder Waitzenkörner besprengt werden, und woran sich die Mäuse todt fressen sollen.

Allein weder Ratten noch Mäuse genießen Säuren, und die verdünnte Phosphorsäure in den kleinsten Gaben auf Speisen gesprengt, würde hinreichen, die Mäuse und Ratten davon abzuhalten, jedoch nur so lange, bis die Säure und der Geruch derselben, den sie nicht vertragen können, ausgedunstet und verflüchtiget ist; und dann werden sie nicht allein sich wieder einfinden, sondern auch, insofern von der Speise noch etwas vorhanden, solche ganz ohne Nachtheil für sich, verzehren.

Da Ratten und Mäuse eine der ärgsten thierischen Hausplagen sind, so habe ich als Sachverständiger vor der Anwendung der Phosphorsäure als Vertilgungsmittel, um so mehr warnen wollen, als durch meine Methode leicht, ohne alle Gefahr und ausdauernd die Ratten und Mäuse vertilgt werden. Ueber meine Geschicklichkeit lege ich die respectabelsten Zeugnisse vor, und unter andern die sämmtlicher hiesiger Fleischer-Mittel, des Magistrats zu Pleß und Zülz, der fürstlich Plessischen und der herzogl. Bielitzer Rent-Kammern.

Carl Torner aus Ratibor,
wirklicher Kammer-Jäger. Wohnt:
in Breslau, Neisser Herberge, Ohlauer Straße.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die zur Majorats-Herrschaft Ober-Glogau gehörige bedeutende Brau- und Brennerei nebst Schank- und Krug-Verlagsrechten soll von Michaeli a. c. ab anderweitig auf drei Jahre verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf den 15ten Juli c., früh um 10 Uhr, in der Rent-Kanzlei zu Schloß Ober-Glogau angesetzt, zu welchem cautionsfähige sachkundige Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen liegen in der hiesigen Rent-Kanzlei zur beliebigen Einsicht vor.

Ober-Glogau, den 3. Juni 1834.

Herrmann.

Einige Rittergüter in der Nähe von Breslau, als am Fuße des Gebirges, mit allen Regalien versehen, sind, den Zeitverhältnissen nach, billig zu verkaufen und annehmbar zu vertauschen, so wie große und kleine Güter zu verpachten, als auch mehrere der schönsten Freigüter zu verkaufen, Hypotheken, Wechsel, Erbschaftsforderungen und andere Schuldscheine werden als baare Zahlung angenommen; auf eine Freistelle von 1200 Rtlr. werden 200 Rtlr., auf ein 3hubiges Freigut 1000 Rtlr. und auf ein 5hubiges Gut 2000 Rtlr. zur ersten u. alleinigen Hypothek zu 6 Prozent Zinsen gesucht; zum Verkauf ist für 8000 Rtlr eine Apotheke nachzuweisen, so wie endlich zum Umtausch mehrere schuldenfreie Häuser. Das Nähere bei dem Commissionair Müller, Naschmarkt Nr. 54 in Breslau.

Ein Reisewagen mit eisernen Achsen ist zu verkaufen, oder auch zu verleihen, Friedrich-Wilhelm-Straße im Kronprinz, beim Stellmacher Weiß.

Nachlaß = Auktion.

Donnerstag den 12ten d. Mts., Vormitt. von 9 und Nachm. von halb 3 Uhr an, werde ich Schuhbrücke im Polizei-Büreau, 2 Stiegen hoch, einen Theil des Prof. Madihnschen Nachlasses, bestehend in Zinn, Messing, Blech, Porcellan, Gläsern, Meubeln und einer nicht unbedeutenden Sammlung, jedoch größtentheils alter jurist. Bücher, worunter sich viele seltene Dissertationen befinden, versteigern.

Pfeiffer, Aukt.-Kommissarius.

Ein sehr geschickter Ziergärtner mit guten Zeugnissen versehen, der eine Reihe von Jahren in einigen der größten Gärten angestellt war, und die Orangerie gut zu behandeln versteht, sucht ein anderweitiges Unterkommen. Auskunft giebt das Agentur- und Vermiethungs-Büreau des A. Pillmeyer, Einhorngasse Nr. 5.

Um alle Unannehmlichkeiten und Mißverständnisse zu beseitigen, zeige ich meinen resp. Kunden, so wie einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum ergebenst an, ganz genaue Notiz von meiner Namensunterschrift zu nehmen.

Breslau, den 9. Juni 1834.

W. Hencker,
Damenkleiderverfertiger, wohnhaft Ohlauer-Straße in der goldnen Weintraube.

Große Harmonie-Musik,

Dienstag, den 10. Juni, wozu ergebenst einladet:
Schulz, Coffetier,
vor dem Oder-Thor im Gabelschen Garten.

☞ Einladung. ☜

Mittwoch den 11. Juni findet bei mir ein Wels-Essen statt, und ist zur Unterhaltung der geehrten Gäste das nun allwöchentlich an diesem Tage eingeführte Blinden-Concert auch bestellt. Ergebenst ladet ein:
Ferd. Sauer,
in Schaffgotsch-Garten hinter Grüneiche.

Baldigst werden zum Kauf gesucht:

10 bis 12 Stück brauchbare Drathhorden

für eine englische Malz-Darre, und eine kupferne Braupfanne von 10 Achtel Inhalt, in gutem Stande.
Anfrage- und Adreß-Büreau
(altes Rathhaus).

Mastschaafe = Verkauf.

Auf den Dominien Schmochwitz und Rudolphsbach, nahe bei Liegnitz, stehen 250 Stück mit Körnern gemästete Schaafe zum baldigen Verkauf.

Mast-Vieh-Verkauf.

Starke und ganz ausgemästete Schöpse stehen bei dem Dom. Dürrjentsch zum Verkauf.

*** Chinesische schwarze Tusche, *** für deren Aechtheit und vorzüglich gute Qualität garantirt wird, offerirt: die Papier-Handlung
F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Eine geborne Französin von moralischem Charakter, mit den besten Empfehlungen versehen, wünscht als Bonne ein baldiges Unterkommen zu finden. Auskunft giebt das Agentur- und Vermiethungs-Büreau des A. Pillmeyer, Einhorngasse Nr. 5.

Ein gut erzogener (wo möglich auswärtiger) junger Mensch kann unter sehr billigen Bedingungen die Conditorei erlernen, und bald antreten, beim
Conditor Birkner,
Reusche-Straße in 3 Thürmen.

Verkauf einer Töpfer = Nahrung.

In einer lebhaften Kreisstadt, unweit von Breslau, wo sich nur ein Töpfer befindet, ist ein Haus nebst dazu gehöriger gut eingerichteter Töpfer-Werkstatt, Brenn-Gewölbe, Brenn-Ofen und Obstgarten unter billigen Bedingungen zu verkaufen, allenfalls auch zu verpachten. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau
(altes Rathhaus).

Eine weiße Vorsteh-Hündin von mittler Größe, bezeichnet mit 3 braunen Flecken, einem braunen Kopf und einer weißen Blässe, worin ein brauner Stern, ist den 7. Juni c. verloren gegangen; wer vorbezeichnete Hündin Neuscheitnig Uferstraße im Seelöwen abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin. Zu erfragen: 3 Linden, Reusche-Straße.

Frische Ziegenmilch ist täglich zu haben, Karls-Straße am Königl. Palais beim Herrnprotschscher Kuhpächter.

Ein feuersicheres Waaren-Gewölbe, so wie ein Schüttboden, ist auf der Hummerei zu den 3 Tauben bald zu vermiethen.

Zum 1. Oktober 1834 und 1. Januar 1835 sind mehrere Wohnungen von 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 15 Stuben zu vermiethen. Commissionair Gramann, Ohlauer-Straße, der Landschaft schräg über, weiset dieselben nach.

Es wird eine Wohnung von 5—7 Piecen gesucht. Nähere Auskunft wird gegeben: Ohlauer = Straße Nr. 80, 1 Treppe.

Ein sehr bequemer Reisewagen geht bald von hier über Prag nach Marienbad ab; desgleichen einer über Dresden nach Karlsbad und Frankfurt a. M., so wie auch nach Landeck, Cudowa und Warmbrunn. Zu erfragen beim Destillateur Kowalsky, Herrnstraßen-Ecke an den Mühlen.

Angekommene Fremde.

Den 9ten Juny. Rautenkranz. Die Gutsbes. Herrn von Byszewski a. Polen, u. a. Gr. Herz. Posen. — Gutsbesitzerssohn v. Morzkowski a. Polen. — Hr. Kaufm. Kissing a. Frankf. a/M. Deutsches Haus. Hr. Gutsbes. Graf v. Raczynski a. Rogolin. In 2 goldnen Löwen. Hr. Kaufm. Bruck a. Neisse. — Gold. Gans. Fr. Gutsbtsitzerin v. Koszonecka a. Wolhynien. — Gold. Krone. Hr. Stadtgerichts-Aktuarius Pohl a. Habelschwerdt. — Im weißen In 3 Bergen. Hr. Kaufm. Schnabel a. Liegnitz. — Im weißen Storch. Hr. Gutsbes. Kempner a. Opatow.

Privat-Logis. Klosterstraße 80. Hr. Major u. Brigadier v. Windheim a. Frankf. a/O.